

JUGENDSCHULE BREMEN

Abstract

- Die Jugendschule wird als zweizügige/bzw. dreizügige **staatliche Ganztagschule** geplant. Die Jugendschule soll, wie die Kinderschule auch, eine **Angebotsschule** sein, wodurch eine stadtweite Anwahl möglich wird. Der Bedarf an Schulplätzen aus den Grundschulen der Region wird dabei bedacht.
- Durch die bundesweite Bekanntheit der Kinderschule, haben wir für die Jugendschule bereits **Personal** auch **aus anderen Bundesländern** gewinnen können.
- Die **Persönlichkeitsentwicklung** hat in der Jugendschule, wie schon in der Kinderschule, einen hohen Stellenwert. Die Kinder werden in dem Prozess begleitet **Verantwortung für ihre Lernentwicklung** zu übernehmen und das schließt den Bereich des sozialen Lernens ausdrücklich mit ein. Lernen geschieht immer in Gruppenzusammenhängen, wird erarbeitet, aufbereitet und kommuniziert; Lernen hat in seinem Ergebnis eine Bedeutung in einem sozialen Rahmen. Besonders wichtig wird dies gerade in der Sekundarstufe 1, in der die Kinder auf der Suche nach ihrer Identität auch Irrwege beschreiten, bei denen sie begleitet und unterstützt werden müssen.
- Die Jugendschule wird eine **inklusive Schule** „für ALLE“ werden (ohne Schwerpunktbildung). Sie soll dem **Entwicklungsplan 2.0** als **Modellprojekt** dienen, in dem diskriminierende Zuschreibungen, die auf sozial konstruierten Differenzlinien basieren, überwunden werden.
- Jugendschule und Kinderschule werden zur **Campusschule**, wir möchten dabei die inklusive durchgängige Begabungsförderung und das Thema „Übergänge gestalten“ in den Fokus stellen. Im Rahmen der **durchgängigen Begabungsförderung** wird durch das Campusmodell ein längeres gemeinsames Lernen für alle Schüler:innen möglich. Die Kinderschule ist einzügig. Die Jugendschule wird dreizügig. Somit haben viele Kinder/Jugendliche die Chance, die Jugendschule zu besuchen.
- Schule verstehen wir als einen Ort der **demokratischen Teilhabe** und einen Ort der Förderung der sozialen Kompetenzen, der die Übertragung von Verantwortung, die Erprobung von Führung oder

die Duldung von begründetem Widerspruch zulassen kann. Das **Wohlbefinden** der Schüler:innen an ihrem Lern- und Lebensort ist zentral. Mit der Jugendschule finden die Jugendlichen einen Ort mit dem sie sich identifizieren können. So steigt die Leistungsbereitschaft, nehmen Engagement für Schule und Gesellschaft zu und ein Gefühl der Zugehörigkeit, des **Empowerments** und **Gestaltungswillens** tritt ein.

- Berufsorientierung ist ein Prozess, der spätestens in der Grundschule beginnt. In der Schule werden die Weichen für die **gesellschaftliche Teilhabe** gestellt. Aufgabe der Schule ist es, hier Exklusionsrisiken und Marginalisierungstendenzen zu reflektieren und bei der Gestaltung der auf **Partizipation** zielenden Angebote zu berücksichtigen. Wir richten die **Berufsorientierung konsequent inklusiv** aus. Dabei wird das Konzept der Berufsorientierung unter der kritischen **Reflexion von gender mainstreaming, Ableism und Rassismus** entwickelt.
- Das **Medienkonzept** der Jugendschule baut auf dem Medienkonzept der Kinderschule auf. Erweitert wird es durch einen Medienraum, in dem die kreative Gestaltung mit Medien eine vorbereitete Umgebung findet.
- Im beruflichen Kontext des 21. Jahrhunderts wird vor allem gefordert, dass junge Erwachsene mit offenen Problemstellungen kritisch und kreativ umgehen können und im Team mit anderen, auch in heterogenen Gruppen, Problemlösungen erarbeiten. Entsprechend sind unsere **Lernformate** organisiert. Die Schüler:innen der Jugendschule setzen sich multiperspektivisch mit komplexen Themen unserer Zeit aus Ökologie, Globalisierung, Vielfalt, Gesellschaft und Ökologie auseinander:
 - Stammgruppenzeit
 - Lernlandschaft
 - Projekt
 - Werkstätten und Lebens- und Arbeitskompetenz
 - Jugendschule am Unisee
 - Projekt Verantwortung und Herausforderung
 - Lernexpeditionen
- Wir setzen uns für eine lebenswerte Zukunft ein und damit für die **Agenda 2030**. Dies umfasst ökonomische, ökologische und soziale Entwicklungsaspekte. Von dem Erkennen einer gesellschaftlichen Herausforderung bis hin zur Umsetzung von Aktionen in der Schulgemeinschaft und der Stadt unterstützen wir unsere Schüler:innen im Rahmen von Projekten, Ihre Umwelt zu gestalten.
- **Multiprofessionalität**- Kooperation und Teamarbeit bilden die Grundpfeiler des Konzepts der Jugendschule.
- Unser **Sicherheits- und Schutzkonzept** Das soll das **Recht auf eine gewaltfreie Umgebung** an der Jugendschule und einen einheitlichen Umgang aller Beteiligten an Schule in Situationen der Kindeswohlgefährdung sicherstellen, aber auch klare Strukturen, Melde- und Schutzwege aufzeigen, die bei Ableism, Diskriminierung, sexualisierter Gewalt und Mobbing gegangen werden. Ebenso soll das Schutzkonzept zu einem gewaltfreien Arbeitsplatz beitragen.

- Die pädagogischen Rahmenbedingungen erfordern ein adäquates Raumkonzept. Dabei wird **der Raum zum Partner des pädagogischen Konzeptes**. Unser Ziel wäre ein Schulbau, der eine hochwertige und zeitgemäße Bildung für alle unterstützt. Gern würden wir einen solchen Lern- und Lebensort durch eine pädagogisch sinnvolle Architektur neu bauen. Ein gemeinsamer Campus mit der Kinderschule wäre wünschenswert. Wir sind da aber zu Kompromissen und Übergangslösungen offen.
- Eine **Interimslösung** könnte am Unisee umgesetzt werden. Das Bestandsgebäude vor Ort könnte einfach saniert werden und würde perspektivisch sowohl der Jugendschule am Unisee, als auch den weiteren Nutzer:innen aus dem Bereich der außerschulischen Bildung/ Freizeit als Lernort in den Ferien dienen. Am Unisee werden **Schüler:innenfirmen** (Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Produkte aber auch ein Catering/Café) entstehen. Aus den Schüler:innenfirmen entwickeln sich **Arbeitsplätze des ersten Arbeitsmarktes** für SuS, die als geistig behindert gelten. Dazu ist eine Kooperation mit den Sozialhelden e.V., JOBinklusive und den Andersmachern geplant.